

„p-t-k“ – Ein Beitrag zum internationalen Zusammenleben IN/D

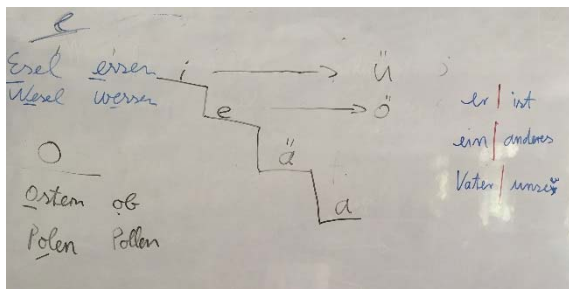
Meine Woche in Bharananganam/Kerala/Indien vom 6. bis 12. Mai 2018. Bericht. Und Bitte.

Ich hatte jetzt Gelegenheit, Br. Jeby zu unterstützen in der Assisi-Sprachschule, die er vor drei Jahren in Bharananganam initiiert hat. Mittlerweile studieren dort über 160 überwiegend Frauen aus der mittleren und unteren Bevölkerungsschicht die deutsche Sprache. Sie möchten als Krankenschwester mit Hochschuldiplom (!) in Deutschland eine Anstellung finden.

Da ich mich vor drei Jahren im Blick auf die Begleitung von Priestern fremder Muttersprache fortgebildet hatte als Aussprachetrainer, hatte ich beim Besuch von Br. Harald und mir im Dezember 2017 mit Jeby vereinbart, dort zu unterrichten. An zweimal zwei Vormittagen je drei Unterrichtsstunden für alle vier



Lernstufen: Das war reizvoll und ungewohnt zugleich. Denn mit sechzig Schülerinnen und einigen Schülern zu arbeiten, ist eine ganz eigene Herausforderung. Aber alle waren eifrig bei der Sache und

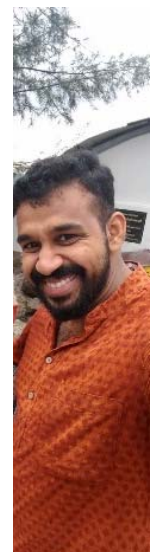


folgten mit viel Spaß den Übungen, die mit Tennisbällen, Klangstab und Papierstreifen für das p-t-k hörbaren Fortschritt brachten. (Gar nicht so einfach, das p-t-k mit gespannten Lippen explosionsartig hervorzustoßen.)

Unter den Übenden waren auch insgesamt zehn meist Ordenspriester, die sich am Institut auf den Einsatz in Deutschland vorbereiten. Mit ihnen feierte ich fast an jedem Abend Eucharistie in deutscher Sprache, was für viele eine erste Erfahrung der Zelebration der Messe im römisch-katholischen Ritus war. Ich schloss jeweils eine dreißigminütige kleine praktische Liturgieeinführung an.

Unter den Priestern war auch Br. Jinu, der vorgesehen ist von seiner Provinz St. Josef, in der Deutschen Kapuzinerprovinz mitzuleben. Er konnte bei einer kleinen Zeremonie zur Aufnahme von neuen Studentinnen, bei der auch Ehrungen vorgesehen waren, einen kleinen Preis entgegennehmen als einer der besten Schüler der Schule. Bewegend war ein Besuch in seinem Elternhaus. Alles war schon dafür hergerichtet, dass im Sommer die Hochzeit des einzigen Bruders, eines hohen Polizeioffiziers, gefeiert werden kann. Seine Mutter hatte köstliches indisches Gebäck hergerichtet für den Besuch.

Die Brüder im Provinzialat in Kotayama hatten mich und zwei weitere Deutsche, die für vierzehn Tage als Lehrer tätig waren in der Schule, für einen Abend mit Provinzvikar George zum Willkommensessen eingeladen. Groß war die Freude, dort auch Br. Mathew Paikada zu sehen, der auf Urlaub dort weilte von seinem jetzigen Einsatzgebiet in Nordindien.





Am späteren Abend kam noch Provinzial Joseph hinzu. Mit ihm und Br. George entspann sich ein brüderlicher Austausch über diese oder jene Frage des brüderlichen Zusammenlebens über die Grenzen der Kontinente hinweg.

Zum



Freizeitprogramm der Tage gehörte ein Nachmittag mit Br. Mathew Parinithrakal, der Ende der siebziger Jahre in Münster doktoriert hat und der mich als 20-jährigen Studenten kennenlernte. Ein Besuch in seinem Elternhaus und zuvor in zwei Häusern je eines seiner Brüder, zeigte mir einmal mehr die hohe Familienkultur, die auch für einen tiefen Zusammenhalt in der indischen Gesellschaft sorgt.

An einem weiteren Nachmittag führte uns Br. Jeby zu einer Einsiedelei der Provinz St. Joseph, in der drei Brüder bereit sind, Gäste aufzunehmen und sie teilhaben zu lassen an ihrem Gebets- und Arbeitsleben in einem Garten, der im Paradies nicht schöner gewesen sein kann.



Mit Vorfreude auf seine ersten Schritte in Frankfurt hat sich Br. Jinu von mir verabschiedet, und Br. Jeby grüßt alle Bekannten herzlich.



Es bleibt noch eine Bitte: Br. Jeby sucht deutsche Männer und Frauen, die bereit sind, zwar auf eigene Kosten nach Indien zu fliegen, dann dort aber bei freier Unterkunft und Verpflegung etwa sechs Wochen deutsch zu unterrichten. Man muss kein Lehrer sein, die Einführung erfolgt vor Ort.

Also, liebe Brüder, vielleicht kommt ja jemand von Euch in unserer Provinz oder in Österreich oder Schweiz auf den Geschmack ... oder hat in seinem Bekanntenkreis Kontakte, die für Br. Jeby hilfreich sind und seine Schule. Eine E-Mail direkt an ihn wäre ein guter Anfang: Br. Jeby assisiifl@gmail.com

Frankfurt, den 12. Mai 2018, Bruder Paulus